

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N 239.

Dienstag, den 27. August.

1839.

Bekanntmachung.

Morgen, Mittwoch den 28. August, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hier selbst im gewöhnlichen Locale.

Non scholae, sed vitae!

Den Spruch: Nicht für die Schule, sondern für das Leben! fand man hin und wieder über den Thüren der Schulstuben angebracht. Ist er angebracht für die Kinder oder die Lehrer, oder für die Lehrer und Kinder zugleich?

Kinder haben noch keinen Begriff vom Leben. Also sind für sie die sinnvollen Worte: Non scholae, sed vitae, sinnleer. Die Kinder lernen Einiges, weil es ihre Neugierde reizt, das Uebrige, weil sie Strafe fürchten oder auf Beifall hoffen, oder weil zugleich W.ides. Wie lateinische Declinationen, Rechnungsaufgaben, Abschriften, welche weggelegt oder zu Däten gebraucht werden, wenn sie fertig sind, ihnen für das Leben nützlich sein können, sehe ich nicht ein und wahrscheinlich die Kinder noch viel weniger; könnten sie es aber einsehen, so würde doch dieser entfernte Nutzen wenig Eindruck auf sie machen. Wie oft, wie Erwachsene, thun wir das eben, was wir, nach Verlauf von 10 Jahren, gethan zu haben wünschten? Erst gegen das 15. Jahr fängt bisweilen ein Schüler an, ernstlich vitae zu arbeiten. Die meisten aber fahren, wie in den früheren kindlichen Jahren fort, nur scholae, nur deshalb zu arbeiten, weil sie dazu angehalten werden.

Der Kernspruch: Non scholae, sed vitae, muß also, als an die Lehrer selbst gerichtet, betrachtet werden. Ihrerseits verdient er aber auch aufrichtige Beherzigung. Einen zweckmäßigeren Wahlspruch, sowohl zur Würdigung des Stoffes zum Unterricht, als zur Prüfung ihrer eignen Lehrweise, können die Lehrer nicht finden. Alles, was d.m. Schüler, wenn er das 25. Jahr erreicht hat, unnütz sein wird, ist ihm jetzt schon unü. Davon müssen die Lehrer mit der größten Sorgfalt ihren Unterricht womöglich säubern. Es ist nur Auswuchs, Ueberfluss, oft schädlicher, indem er die Stelle des Guten einnimmt.

Zwei Dinge sind für den, von der Schule in die Welt, von dem Unterrichte zur Anwendung, übergehenden jungen Mann wichtig: Die Richtung des Geistes, und die wirklichen Kenntnisse. Was der junge Mann gewiß wieder vergessen haben wird, daß müste man ihm als Schüler nicht lernen lassen. Was in der Lehrweise, in der Behandlung, nicht Einfluß auf die künftige Beschaffenheit seines Geistes, seines Geistes haben darf, ist ebenfalls überflüssig.

Es gibt zweierlei Lehranstalten: öffentliche, bei denen die Lehrer von der Regierung oder einer Gemeinde besoldet werden, und private, bei welchen die Lehrer nur von den begogenen Schulgeldern leben.

In den Privat-Unterrichtsanstalten sind die Lehrer nicht frei. Das Fortbestehen der Anstalt hängt von der Gunst des Publicums ab. Die Gunst beruht aber wiederum auf den Wundern, welche Väter und Mütter den Verwandten und Bekannten von der Anstalt erzählen, und die Anstalt muß, bei Strafe des Nichtseins, an jedem Kinde irgend ein Wunder verrichten. Mütter und Väter sind in der Regel bei der Beurtheilung des Unterrichts so kurzichtig, daß sie die wahre Saat für die Zukunft kaum wahrnehmen und nur die Blüthe des Augenblicks zu schätzen wissen. So verständig der Vorsteher der Anstalt sein möge, so gern er nur mit wirklich nützlichen im Kopfe bleibenden Dingen die ihm anvertrauten Kinder zu beschäftigen wünsche, so darf er es doch nicht wagen. Wagt er es, so finden die Eltern in ihren Kindern nicht das gemeintliche kluge Wissen, das sie suchen, und das nichts als fröhliche Frucht ist. Die lächerlichen Paradeprüfungen bilden für sie das Hauptmoment ihrer Beurtheilung. Haben sich ihre Kinder nicht durch diese oder jene glänzende Tändelei bemerklich gemacht, so schicken sie dieselben in eine andere Schule, und die vorige, obwohl die bessere, mag, wenn sie will, leer bleiben. Also durch die Eltern selbst wird der Lehrer gezwungen, den Eltern Sand in die Augen zu streuen. Die Menschen wollen mit Gewalt betrogen sein und sind noch nicht damit zufrieden, daß sie von andern betrogen werden, sondern thun zugleich ihr Mögliches, um auch sich selbst zu betrügen.

Die Lehrer in den öffentlichen Unterrichtsanstalten befinden sich in jener Abhängigkeit nicht. Schon weil diese Anstalten öffentlich sind und unter höherer Aussicht stehen, befinden sich dieselben mit einem gewissen Ernst umgeben, und dahin zu gehen und in der oder der Klasse zu sein, gereicht den Eltern schon zur Zufriedenheit. Dann würde es ihnen auch nicht viel helfen, ihre Söhne zurückzunehmen. Wollen sie den Unterricht fortführen, so müssen ihre Söhne nach einer andern öffentlichen Anstalt geschickt werden. Hier aber wird der Unterricht in gleicher Weise ertheilt, und die mit festem Gehalte angestellten Lehrer dürfen sich nicht zwingen lassen, ihren Unterrichtsplan und sonstige Einrichtungen und Verfügungen zu ändern.

Leider aber sind mehrentheils die Lehrer eben so wenig, als die Eltern, im Klaren darüber, was non scholae, sed vitae gehört. Die Berufsgeschäfte der Schullehrer sind Unterrichtsgegenstände der Kinder. Kinder sind die Personen, mit denen sie diese Geschäfte abmachen. Sie leben also wesentlich in der Kinderwelt und der Männerwelt bleiben sie immer mehr oder minder fern. Nur wie

durch Fernohre sehen sie in das eigentliche Leben hinein. Daher legen sie oft eine ungeheure Wichtigkeit auf Dinge, welche nur Schulkram sind und nach denen im ganzen Leben nie wieder gefragt wird.

Sie quälen sich und quälen ihre Schüler, um ihnen Dinge in das Gedächtniß einzuprägen, die, ich will nicht sagen, in zwei Jahren, sondern schon in zwei Wochen wieder vergessen sind. Unter den vielen unnützen Dingen giebt es allerdings auch solche, welche man bisweilen im Leben, wäre es auch nur, um seinem Gedächtnisse Ehre zu machen, in demselben gegenwärtig haben möchte. Die Lehrer überlegen aber nicht, daß, wenn sie diese Dinge nicht so leicht vergessen, dies nur daher kommt, weil sie alle Tage diese Dinge wiederholen und durchpeitschen.

Die öffentlichen Anstalten leiden nicht minder an diesem Uebel als die Privatanstalten, und, man möchte beinahe sagen, in der Regel noch mehr.

Ein gewissenhafter Lehrer, er sein ein öffentlicher oder ein privater, muß sich daher beständig selber fragen: Wenn ich dies lehre, wenn ich meine Schüler dies lernen lasse, wenn ich dies thue, wenn ich dies sage, was wird mein Schüler davon bis zu seinem 25. Jahre behalten, und, nach seinem dreißigsten Jahre, was für Nutzen wird er noch davon ernten? Dies ist die einfache Anwendung des trefflichen Wahlspruchs: Non scholas, sed vitas.

Zinsen oder Dividende? Das ist die Frage!

Nach §. 14. ad 4. der Statuten der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie steht nur der General-Versammlung die Ergänzung und Veränderung der Gesellschafts-Statuten zu, der erwähnte Ausschuß hat darüber zu wachen (§ 27. 3.), daß sie vom Directorium beobachtet werden, das Directorium hat nach § 39. 10. für ihre Aufrechterhaltung zu sorgen.

Nun gehört es zu den Besuignissen des Directoriums (§. 39. 5.), General-Versammlungen zu veranstalten; es kann außer den alljährl. (§. 13.), wenn es solche für nöthig hält, außorordentliche General-Versammlungen berufen, oder es hat dergleichen einzuberufen, wenn von dem Ausschusse darauf angetragten wird. — Der Ausschuß ist der Stimmführer der Actionaire beim Directorium gegenüber; dies schlicht die Besuignis der Actionaire ein, eine außorordentliche General-Versammlung veranlassen zu können.

Gesetzt nun, es hätte ein einzelner Actionair einen gesunden Einfall in Bezug auf Statuten-Veränderung und dieser Gedanke fände bei vielen Actionairen von klarem Urtheils-Vermögen Anklang, wie hätten sich diese zu verhalten, wenn sie eine außorordentliche General-Versammlung veranlassen wollten? Denn es könnte ihnen ja vorkommen, als läge für das Interesse der Actionaire Gefahr im Verzuge, wenn erst bis zu der alljährlichen General-Versammlung gewartet werden sollte. Z. B. Wie jedes Ding zwei Seiten hat, wie nichts so schlimm ist, daß es nicht auch zu etwas gut wäre, so ist Schreiber dieses, durch einen unterm 29. vorigen Monats in der, Allgemeinen Action-Zeitung abgedruckten, unser glorreiches Eisenbahn-Unternehmen verunglimpfenden Aufsatz eine Idee beigegangen, die vielleicht der Beachtung nicht unwürdig sein dürfte. — Es ist nämlich dort in einem höchst unfreundlichen Sinne davon die Rede, es könnten künftig, statt Zinsen und Dividende, die reinen Ertedgriise der Bahn bloß als Dividenden zur Vertheilung gelangen. Nun scheint mir diese Idee aber ganz vernünftig, denn was würde es den Actionairen helfen, daß

nach den Statuten vier Prozent Zinsen gezahlt werden sollen, wenn diese nicht erlangt würden, da ein Zinsminimum von der Regierung nicht garantiert ist? Die Actionaire würden bekommen, was übrig bliebe, möchte es Zins oder Dividende heißen. Wenn nun die fragliche Umänderung der Bezeichnung Zins in die Benennung Dividende die Herbeiführung eines möglicher Weise zu erlangenden garantirten Zinsminimum nicht ausschließt, so sehe ich nicht ein, weshalb nicht durch eine außorordentliche General-Versammlung, zumal da unsres Eisenbahnsache vortrefflich steht, die betreffenden Statuten-Paragraphen schon jetzt und zwar schleunigst abgeändert werden könnten.

Ein Actionair.

Die größte und schönste Glocke.

Sehr natürlich giebt die am 21. und 25. d. M. vollzogene Weihe der Kirchenglocken des in unserer Nähe liegenden Dorfes Schönfeld, neben der sich hierbei ungesucht darbietenden Erinnerung an Schiller's herrliches Gedicht: die Glocke, auch wohl Einem oder dem Andern Veranlassung zu so mancher Frage, welche sich auf die Glocken beziehen. Woher haben die Glocken ihren Namen? Seit wann giebtes Glocken? Aus welcher Masse wurden sie ehemals verfertigt? Wer ist Erfinder derselben? Wo hatte man die erste Glocke? Wo findet sich die größte? Welche Gebraüche fanden bei Aufstellung derselben statt?

Unlangend ihre Namen, so stammt unstreitig das deutsche Wort Glocke oder Klocke (engl. klock) von dem veralteten germanischen Worte klokken, [glücken *], locken] her. Der Grund dieser Benennung liegt auf der Hand. Ehe man Glocken hatte, verief man durch Schläge auf trockene Breter zu sogenannten gottesdienstlichen Versammlungen. Wahrscheinlich gaben die Cymbeln, Schellen und Hänklingeln, die im Morgenlande zu religiösen Gebräuchen dienten, Anlaß zur Erfindung der Glocken. All in sowohl die Zeit der Erfindung, als auch der Name ihres Erfinders sind nicht genau bekannt. Daß der Bischof Paulinus zu Nola in Campanien gegen das Jahr 400, oder der Papst Sabinus (er st. im Jahre 605) die Glocken eingeführt haben, kann nicht erwiesen werden. Wenn sich auch im 4. Jahrh. schon einige Spuren vom Gebrauch der Kirchenglocken finden sollten, so war doch um diese Zeit ihr Gebrauch noch nicht allgemein. Noch im 7. Jahrh. ward die Zeit des Beginns der gottesdienstlichen Versammlungen durch das Blasen einer Trompete von Mönchen angekündigt. Allein im folgenden Jahrh. findet man die Glocken schon in vielen Kirchen. Die aus Erz (Glockengut, Glockenspeise, einem aus einer Mischung von Zinn, Kupfer und Wismuth bestehenden Metall) gegossenen sind wahrscheinlich in Campanien zuerst verfertigt worden. Früher und anderwärts bediente man sich aus Thon gebrannter, mit hölzernen Klöppeln versehener. Nicht nur der Gebrauch der Glocken zur kirchlichen Feier, sondern auch die an sich sehr achtungswerte Neigung des religiösen Gemüths, Alles mit der Religion in Verbindung zu bringen, gab Veranlassung zur Glockenweihe. Aber bei dem Wohlgefallen sinnlicher Menschen an Ceremonien oder Gebräuchen ging die Glockenweihe bald in eine Glockentaufe über, von welcher sich schon zu Karl's des Großen Zeiten im 8. und 9. Jahrh. Spuren finden; denn dieser für seine Zeit aufgeklärte Fürst untersagte die sogenannte Glockentaufe. Nicht so hellen Geistes war der später lebende

* Daher der Name der ihre Küchlein lockenden Mutterhenne: Glucke.

Papst, welcher im 10. Jahrh. (968) die Glockentaufe gebot. Bevor die Glocke aufgehängt ward, wurden eine Menge Wachskerzen um dieselbe herum angezündet. Der Weihbischof wusch unter Gebeten die Glocke mit Salzwässer, salbte sie mit geweihetem Oel, fragte nach ihrem Namen, — denn auch biblische Personennamen, z. B. Susanna, Maria und andere, wurden der Glocke gegeben, — besiegelte sie mit Oel- und Christma-Kreuzen, beräucherte sie, segnete sie ein — ein Ausdruck, bei welchem man Vieles denken kann, oft aber nichts weiter dabei denkt als das Zeichen des Kreuzes mit der Hand machen und gewisse Formeln dabei sprechen — und zog ihr ein weißes Hemde an. Zu einem solchen Taufacte wurden durch förmliche Gevatterbriefe die Stadt-Mäthe mehrer Orte eingeladen, welche einige Abgeordnete aus ihrer Mitte als Taufpathen mit einem nicht unbedeutenden Pathengelde an den Ort absandten. Ost waren gegen 300 Gevattern anwesend, welche einen an der Glocke hängenden Strang, wie bei der Kindertaufe das Westerhemde, mit ihrer Hand berühren mussten. Nach dem vollzogenen Taufacte wurden die Gäste, wahrscheinlich von dem Eingebinde oder von einem Theile des Pathengeldes, kostlich bewirthet. Man scheint eine besondere Ehre darin gesetzt zu haben, recht große Glocken zu haben, von deren einer ein durch mehre Jugendschriften bekannter Schriftsteller, Förtsh, einen lebenswerthen Bericht erstattet. Dieser ehemalige Stadtprediger giebt nämlich seit einiger Zeit eine empfehlungswertthe Volks- und Jugendschrift bei Wienbrack heraus, unter dem Titel: Tagebuch des Wissenswerthen aus der allgemeinen Menschen- und Völkergeschichte. Dieses Tagebuch liefert für jeden Tag auf etlichen Blättern eine kurze Lebensbeschreibung einer historisch-merkwürdigen Person, welche an diesem Tage in irgend einem Jahre geboren ward, oder starb, oder etwas Merkwürdiges hat, oder ein merkwürdiges Schicksal hatte, oder der Haupttagbericht bezieht sich auf ein wichtiges Ereigniss. Ueberdies findet sich noch bei jedem Tage die Andeutung einer Reihe von andern merkwürdigen Personen, mit oder von welchen an diesem Tage etwas Wichtiges geschah, oder die kurze Angabe eines an diesem Tage vorgesallenen wichtigen Ereignisses. Bei dem 5. August findet sich ein Aufsat mit der Überschrift: Die größte und schönste Glocke erhebt sich nach 100 Jahren wieder aus dem Schooße der Erde, am 5. August 1836 (S. 691 ff.) Es ist dies die Glocke, welche die russische Kaiserin Anna Iwanowna im Jahre 1733 in Moskau giehen ließ, deren großes Gewicht aber der hölzerne Thurm, auf welchem sie ihre Stellung bekam, zusammen drückte, so daß sie tief in die Erde herabstürzte. Nachdem sie mehr als 100 Jahre unter der Erde gelegen hatte, war der 5. August 1836 der Tag ihrer feierlichen Auferstehung. Ueber ihre Größe, Schönheit und Hervorziehung aus der Tiefe wird in diesem Tagebuche eine kurze Nachricht gegeben, die vielleicht gerade jetzt nach der vollzogenen Schöpfender Glockenweihe nicht ohne Interesse gelesen werden dürfte.

Das Feuerwerk während der Mittagszeit.

Ein solches wird zu Florenz in der Österzeit abgebrannt. Da ist in der Nähe des Doms ein großer vierräderiger Karren aufgestellt, auf welchem ein vierseitiger Kasten in drei Gestocken und thurmartig sich erhebt. An demselben sind eine Menge Fähnlein und Guirlanden von buntem Papier angebracht. Von dem Wagen aus läuft ein Faden nach

dem Dom, in welchen die Geistlichkeit in langer Processe sich begiebt. Jener Faden ist bis an den Hochaltar geleitet, und Mittags Punct 12 Uhr fährt an demselben eine Rakete in der Gestalt einer Taube nach dem Karren und entzündet das an demselben angebrachte Feuerwerk. Geht die Fahrt der Taube glücklich von Statten, so jubelt das Volk laut; denn das ist eine gute Vorbedeutung für die Fruchtbarkeit und das Gediehen der Ernte. Von Seiten des Staates braucht man indessen die Vorsicht, die Feuerwerker für das Gelingen des ominösen Taubenflugs verantwortlich zu machen. Im Falle des Misstrahns wird der Feuerkünstler ein Paar Tage eingesperrt.

Das beliebteste Obst in America.

So wie die großblumige Magnolie (*Magnolia grandiflora*), ein großer schöner americanischer Baum, die sehr großen wischen und wohlriechenden Blumen trägt, welche Orden in seiner Naturgeschichte des Pflanzenreichs für die vollkommensten dieses ganzen Reiches hält; so liefern die in verschiedenen, im wärmeren Südamerica einheimischen Gattungen der *Annona* die vollkommensten Früchte (wie denn überhaupt in der neuen Welt die höchsten Blumen und Früchte entstanden sind). Die Früchte der *Annona*-Bäume erlangen die Größe der Melonen. Sie bestehen aus einer Menge Beeren, die alle, fast wie bei den Wachholderbeeren, mit einander verwachsen sind und einen weichen, schmackhaften Brei enthalten, der voll feinen glänzenden Samen steht, welcher nie genossen wird. Man schneidet die Früchte durch und ist den Brei als eine von der Natur zubereitete Speise mit Löffeln. Diese Früchte, die sich übrigens nicht lange halten, sondern bald in Fäulniß übergehen, sind auf den Tafeln der Reichen in America das gesuchteste und leckerhafteste Obst.

Witterungs-Beobachtungen vom 18. bis 24. August 1839.

(Thermometer frei im Schatten.)

August.	Barom. b. 10° + R. Stunde.	Pariser Z. Lin.	Therm.	Wind.	Witterung.
			nach R.		
18.	Morgens 8	27 11 —	+ 13,7	SW.	Sonnenschein, Wind.
	Nachmittags 2	— 11,2	+ 16,7	W.	einzelne Wolken.
	Abends 10	— 11,9	+ 12 —	WWN.	gestirnt *).
19.	Morgens 8	28 0,1	+ 11,6	N.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 0,1	+ 17 —	SO	Sonnenschein.
	Abends 10	27 10,5	+ 12,3	SW.	trübe **).
20.	Morgens 8	— 10,7	+ 12,6	SW.	leicht bewölkt,
	Nachmittags 2	— 10,8	+ 16,2	SW.	bewölkt.
	Abends 10	— 10,8	+ 10,6	W.	gestirnt.
21.	Morgens 8	— 10,9	+ 10,5	W.	Sonnenschein, Wind.
	Nachmittags 2	— 10,8	+ 13,5	W.	bewölkt windig.
	Abends 10	— 11 —	+ 9,9	W.	bewölkt.
22.	Morgens 8	28 —	+ 10 —	W.	bewölkt.
	Nachmittags 2	28 —	+ 13 —	W.	trübe.
	Abends 10	— 0,8	+ 10 —	NO.	trübe.
23.	Morgens 8	— 9,9	+ 9,4	NO.	trübe.
	Nachmittags 2	— 0,9	+ 14,4	N.	bewölkt.
	Abends 10	— 0,9	+ 10,7	N.	bewölkt.
24.	Morgens 8	— 1 —	+ 11,2	NW.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 1,4	+ 15 —	NO.	Sonnenblitze.
	Abends 10	— 1 —	+ 10,3	NO.	gestirnt.

*.) Zwischen 2 und 3 Uhr Gewitter und Regen.

**) Zwischen 7 und 8 Uhr Gewitter und Regen.

Börse in Leipzig, am 26. August 1839.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3. des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3 der Verordnung vom 2. Februar 1838.

	Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. f.	k. S.	—	137	Louis'dor à 5 f.	auf 100	9½	—	K. Sächs. Landrentenbriefe
	2 Mt.	—	136½	Holl. Due. à 2½	do.	13½	à 3½ p.Ct. von 1000 u. 500 f.	—
Augsburg pr. 150 Ct. f.	k. S.	—	100½	Kaiserl. do. do.	do.	13½	kleinere	101
	2 Mt.	—	—	Bresl. do. do.	65½ As	13	K. Pr St.-Cr. à v. 1000 u. 500	101½
Bremen pr. 100 f. Lad'or	k. S.	109½	—	Passir do. do.	65 As	12½	C Sch. à 3½ kleinere	—
à 5 f.	2 Mt.	109	—	Conventions-Species und	do.	—	do. do. Camm.-Cr.-Cass.-Sch.	—
Frankf a. M. pr. 100 f. WG.	k. S.	100	—	Gulden	do.	—	à 2½ v. L. Aa. 1000	—
	2 Mt.	—	—	Königl. und Kurf. Sächs.	do.	—	à 3½ L. B. D. 500 u. 50	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	—	148½	tel St.	do.	—	Lpz. Stadt- von 1000 u. 500	100½
	2 Mt.	146½	—	Conventions 10 u. 20Xr.	do.	—	Anl. à 3p.Ct. kleinere	101½
London pr. 1 £. St.	2 Mt.	6. 14	—	Prauss. Cour bei dem Wechsel	—	102½	Act d. Wiener Bank pr. St. in fl.	1535
	3 Mt.	6. 13½	—	gegen andere Geldsorten	—	—	K.K. Oest. Met. à 5½ pr. 150 fl. Cr.	107½
Paris pr. 300 Fras.	k. S.	78½	—	Gold pr. Mark f. Cöln.	—	—	do. do. do. à 4½ do. do.	101½
	3 Mt.	78½	—	Silber pr. do. do.	—	—	do. do. do. à 3½ do. do.	81½
Wien pr. 150 fl. Conv 20Kr.	k. S.	100½	—	Staatspapiere,	—	—	K. Pr. St.-Sch.-Sch pr. 100 f. P.C.	103½
	2 Mt.	—	—	exclus. Zinsen.	—	—	—	—
	3 Mt.	99½	—	K.S. St.-Cr. à von 1000 u. 500 f.	—	100½	Lpz. Bank-Act. excl. Zan. in Pr. C.	109½
Berlin pr. 100 f. WZ. in	k. S.	—	102½	C. Sch. à 3½ kleinere	—	101½	Lpz.-Ddo. Eisenh.-Act do. do. do.	92½
Pr. Crt.	2 Mt.	—	103½	do. do. Camm.-Cred.-C. Sch.	—	—	Magdeburg-Leipz. do. do. do.	85
Breslau pr. 100 f. WZ. in	k. S.	—	102½	à 3½ von 1000	—	—	—	—
Pr. Crt.	2 Mt.	—	103½	do. do. do. à 2½ von 500.	—	—	—	—
				200 und 50	—	—	—	—

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 27. August: Der Liebestrank, komische Oper von Huber.

Ausstellung.

des Leipziger Kunstvereins.

Die zweite Ausstellung des Leipziger Kunstvereins wird nächsten Sonntag, den 1. Septbr., in der deutschen Buchhändlerbörse eröffnet werden und von da an bis zum 1. October täglich von früh 9 bis Nachmittags 6 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von vier Groschen für die Person zu sehen sein.

Indem wir den geehrten Actionärs, so wie dem gesammelten künstlerischen Publicum hierzu Anzeige machen, können wir nicht umhin, die vielfache Unterstützung, welche unserem Unternehmen auch dieses Mal von Künstlern und den Besitzern von Kunstwerken zu Theil geworden ist, öffentlich dankend anzuerkennen.

Wir haben die Freude, unsere Stadt wiederum eine namhafte Reihe von Werken lebender Künstler zur Schau zu stellen, welche nicht nur überhaupt viel Etwässliches enthält, sondern auch das künstlerische Wicken unserer Zeit in seinen verschiedenen Richtungen deutlich vor Augen führt. Zunächst gilt dies natürlich von den Leistungen der deutschen Künstler in München, Düsseldorf, Berlin, Frankfurt, Dresden und andern Orten. Aber auch von französischen, belgischen und niederländischen Meistern wird unsere Ausstellung wertvolle Werke aufzuweisen haben.

Der Katalog der sämtlichen ausgestellten Kunstwerke wird an der Cosse ausgegeben und die Preise der verkauflichen Werke sind in einem im Ausstellungslöcale zur Einsicht bereit liegenden Buche verzeichnet.

Leipzig, am 26. August 1839.

Das Directoriuum des Leipziger Kunstvereins.
Gustav Moritz Glaub. Gustav Harkort. D. Härtel.
Carl Lampe. Max Speck-Sternburg

Auction. Den 3. Septbr. d. J., Dienstags, Vormittags um 9 Uhr, sollen

acht Stück elhene Kleie von verschiedener Länge und Größe im Universitätsholze bei Liebertwolkwitz verauktionirt werden. Kauflustige werden ersucht, zu gedachter Zeit in der Höisterwohnung am Oberholze sich einzufinden.

Leipzig, am 24. August 1839.

Universitäts-Rentverwalter.

Eisenbahnkarte

von Leipzig nach Magdeburg, ein ganz specielles Blatt, 15 Zoll breit, 12 Zoll hoch, enthält alle Dreschäste, welche die Eisenbahn berührt; auch unter dem Titel: „Das Fürstenthum Anhalt.“ Preis 4 Gr., auf Mousselfin mit Futteral 6 Gr. Leipzig, bei Schreibers Erben, Nicolaistraße Nr. 561.

Bekanntmachung.

Von dem Asphalt, welcher dem französischen und Neufchâteller in allen guten Eigenschaften ganz gleich kommt, für Dorn'sche Dachbedeckung, Abpfasterung von Balcons, Perrons, Fußböden, über Keller gewölbe, Trottoirs u. s. w., desgleichen dem Asphalt-firniß, zum Überzug der Dachbedeckung besonders dabei zweckmäßig, haben wir ein Lager bei Herrn Samuel Ritter in Leipzig, wo auch daselbst eine Anleitung zur Verarbeitung dieses Productes zu bekommen ist.

Berlin, im August 1839.

J. G. Heil & Comp.

Bekanntmachung.

Das Kreuznacher Mutterlaugensalz, zum Gebrauche ins Bad, hat sich als eins der vorzüglichsten Heilmittel gegen alle Formen von Drüs-, chronischen Flechtenkrankheiten u. dgl. m. bewährt, worüber eine besondere Anweisung des Herrn D. Kopp in Hanau bei mir zu haben ist. Auf Verordnung mehrer geehrter Aerzte ist auch die Adelheidssquelle bei einigen dergleichen Krankheitsfällen, besonders zum Trinken mit zu empfehlen, welche bei mir, wie bekannt, frisch von der Quelle zu bekommen ist. Leipzig, im August 1839.

Mineralwasserhandlung von Samuel Ritter.

Empfehlung. Unterzeichnete empfiehlt von jetzt an vorzüglich schön gearbeitete Damenhäubchen nach den neuesten Facetten; auch werden alle Wochen Hauben zu waschen angenommen.

G. A. Bauer, Grimm. Stechweg Nr. 1186.



Bekanntmachung.

Ein Transport der besten rohen Sandsteine zu Treppenstufen, Thüren und Fenstergewänden, Gesimsen und Fußplatten trifft in diesen Tagen in Niesa ein, und wir beabsichtigen, am Bahnhofe in Leipzig ein Lager von allen gängbaren Sorten zu halten und werden bemüht sein, jeden Auftrag prompt und möglichst billig auszuführen. Auch folge ein Transport 14- und 16jölliger □ geschliffener 2½" starker böhmischer Fußtaseln, welche sich besonders zum Fußboden in Küchen, Haussäulen, Kellern ic. empfehlen, von weichen harten Steinen sind und das Schuhwerk nicht angreifen; die □ Elle dergl. bis zum Auflegen gearbeiteter geschliffener Taseln werden wir bis Leipzig für 8 Gr. niederlegen können, und können solche in jeder beliebigen Größe bis zu 1 Elle 12 Zoll □ liefern.

Die Herren Sachsenröder & Böhmer am Bahnhofe haben den Verkauf übernommen und nehmen Aufträge zur promptesten Besorgung an.

Böhme & Comp. aus Aukia.

Etablissements-Anzeige.

Meine von heut an wieder neu eingerichtete Restauration,
neuer Kirchhof Nr. 282,
verfehle ich nicht meinen wertvollen Gönner und Freunden ergebenst
dankt zu machen und findet daselbst, wie früher in der
Luchhalle, wölbliche Bedienung statt.

G. H. Grafe,
vormals Restaurateur zur Luchhalle.

Empfehlung. Mit Watten in allen Größen ist wieder
fortsetzt G. A. Bauer, Grimm. Steinweg Nr. 1186.

Empfehlung. Eine schöne Auswahl seidener Glacé-Tücher,
neuer gestickter Gravuren und seiner dunkler Rattune empfiehlt
J. H. Meyer.

Anzeige. Der Unterzeichnete ist vom Erfinder, „Papier aus
Schiff“ zu vervollständigen, und vorüber dieser bereits ein Patent
für Frankreich erhielt, beauftragt, diese Entdeckung im Auslande
unter günstigsten Bedingungen bekannt zu machen. Nähere Aus-
künfte, so wie Proben von der Masse und des daraus gefertigten
Papiers, wird derselbe ungesäumt auf frankierte Briefe einsenden.
Paris, im August 1839. Adolph Krainz.

No 6. rue des petites écuries.

Echt holl. Vollhäringe

In guter Ware, im Stück und einzelnen Stück, empfiehlt
Gotthelf Kühn, Petersstraße Nr. 34.

Frisch gesottene Preiselsbeeren
sind angekommen bei Karl Körner, Thomasdorffchen Nr. 106.

Engl. schwarze Tinte à 2, 4 und 6 Gr. pr. Glasflasche,
so wie feinste rote, blaue, grüne und gelbe Tinte à 4 bis
8 Gr. pr. Glasflasche empfiehlt

W. L. Wiegelen,
Reichsstraße Nr. 637, dem Salzgäschchen-vis à vis.

Verkauf. Frische Braunschweiger Leber- und Brüsselwurst
erhält Dque. Primavesi.

Verkauf. Holländ. und englische Vollhäringe im Stück
und im Einzelnen, geräucherter Rheinlachs, Hamburger Rindszungen,
echt westphälische Schinken empfiehlt billigst

J. A. Nürnberg, Keller unter Rossm. Hofe Nr. 387.

Ganz schwarze, schön reiche u. blaue Tinte verkauft einzeln: alter
Neumarkt, neue Pforte Nr. 659, im Hofe 2 Tr., G. Grenz.

Mauerstein's Verkauf.

Mit Holz gebrannte Mauersteine von vorzüglicher Qualität
sind von jz: an wieder vorzüglich auf der Ritterguts-Siegelei zu
Gautzsch.

Der Ritterguts-pächter Rosenthal.

Nugholz-Verkauf.

Eine Quantität trocknes Eichen-Nugholz, bis 10½ Ellen
Länge, ist in der Angermühle althier für billige aber festgesetzte
Preise zu verkaufen, bei Abnahme des Ganzen tritt ein noch er-
mäßigerter Preis ein. Leipzig, den 23. August 1839.

Roggentkleis-Verkauf.

Eine Partie guter reiner Roggentkleis wird billigst verkauft
beim Bäckermeister Arnecke, auf dem neuen Neum. Nr. 637.

Verkauf. Neue trockene Ameisen-eier, die Kanne 2½ Gr.
Mühlgraben Nr. 1046/47, 2 Treppen.

Verkauf. Der Gasthof zu Blasewitz, ½ Stunde von Dresden,
Loschwitz gegenüber, am Elbstrom gelegen, samt dazu gehörigen
Grundstücken (45 Schfl. Felder, Wiesen und Walo) ist Familienver-
hältnisse halber zu verkaufen. Die Lage dieser Besitzung, namentlich
des mit Linden besetzten und mit einem schönen Salon gezierten
Elbgartens (welcher sich eines zahlreichen Besuches erfreut, allwo
täglich Concert gegeben wird und 3 mal des Nachmittags Stell-
wagen von, der Stadt dahin abgehen), ist eine der vorzüglichsten
in den reizenden Umgebungen Dresdens. Der Preis ist 14 Tau-
send Thlr. Zur Vermeidung eines zeitraubenden Briefwechsels
ersuche ich Kaufinteressenten, das Grundstück in Augenschein nehmen
und in mündliche Unterhandlung mit mir treten zu wollen.

Blasewitz, den 20. August 1839.

G. H. Grieshammer.

Verkauf. Ein neuer englischer Kaminofen für Steinkohlen
(Grate), ein ganz großes englisches Bett, eine englische Garderobe,
Schrank, Betten, Sophia's und mehrere fast neue Meubles,
Küchengeräthe ic. sind wegen Veränderung des Wohnortes in
der Reichsstraße Nr. 538 zu verkaufen. Näheres beim Haus-
mann.

Hausverkauf. Das in Taucha unter Nummer 252 in
der Dewitzer Gasse gelegene, vor ungefähr 6 Jahren neuerrichtete
Friedrichsche Haus soll durch Unterzeichneten billig und mit gerin-
ger Anzahlung verkauft werden. Es enthält dasselbe 4 Logis
nebst Kammern, Küchen, Böden und Keller, so wie Holz- und
Schweinställe, auch Hofraum und Gärten.

Leipzig, den 24. August 1839.

Dr. Broz, neuer Neumarkt Nr. 15.

Zu verkaufen: 1) Shakespeare dram. works 20 Vls.
Lond. 1837, zu 6 Thlr. 2) Oeuvre de Voltaire, Rousseau
Moliere. Paris 1836, das Bändchen zu 4 Gr.

Neuer Neumarkt Nr. 16, 3 Tr., Stube Nr. 16.

Zu verkaufen ist zu einem ganz billigen Preis ein sehr
guter und dauerhafter Divan nebst 6 Stühlen dazu: Reichsstraße
Nr. 502, 4 Treppen.

Billig zu verkaufen sind 9 Stück große Ofenkästen in
ganz gutem Zustande, 4 Stück Waagebalken mit Schalen,
w. unter ein ganz großer, und eine Partie altes Gewicht, auch
eine Auswahl eiserner Geldcassen bei dem Schlossermeister Kä-
ner, im Hallischen Pförtchen Nr. 446.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz eine große Wanne
mit 2 eisernen Reifen: Nicolaistraße, im goldenen Ring, 3 Tr.

Zu verkaufen sind ganz billige Sophas: Gerbergasse
Nr. 1112, im Hofe 2 Tr.

Zu verkaufen sind 3 Gebett Federbetten, worunter ein zwei-
mannisches, im Brühl Nr. 478, im Hofe eine Treppe.

Ich habe wieder ausgezeichnete schöne
**Altenburger Dosen mit schottischen
 Mustern**

erhalten, so wie auch neue Charnierdosen von Horn mit Ansichten und viele andere Sorten. Ferner empfiehlt sich wieder von den zweckmäßigsten Cigaren-Etuis in verschiedenen Formen und ausfehlung zugleich in Lager von feinen Bremer und echten Havanna-Cigarren, die ich verhältnismäßig billig verkaufe.

Carl Schubert, Grimmaische Gasse.

Weisse Klingelzüge von Aloehanf
 sind wieder angekommen, so wie auch frischer
Düsseldorfer Senf
 von kräftigem Wohlgeschmacke, welchen ich billig verkaufe.

Carl Schubert, Grimmaische Gasse.

Reit-, Fahr-, Parforce- u. Hundepetschen
 empfiehlt

G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen.

C. A. Dressler,

in Stieglitz's Hofe am Markte Nr. 172,
 empfiehlt sein wohlgescottetes Lager von Steckmärkten, Niederländer, Iserlohn und englischen Waaren, bestehend in allen Sorten Sicheln, Sensen, Futterklingen, Wechsteinen, Dextern, engl. und deutschen Feilen, Hobeleisen, Stechbeuteln, Lochbeuteln, Hohleisen, Schnittmessern, Schraubstöcken, Schaufeln, Spaten, Aem- und Strohfeilen, Wagenbalken, Längs-, Mühl-, Schrot-, Boaen-, Klob-, Hand- und Schweißsägen, Schrank-, Commodo-, Riegel-, Chastouillen-, Stuben-, Kammer-, Hausthüren- und Vorlegeschlössern, Charnierbändern, Fischbändern, Gerberfalten, Buchbinderscheiben, Kürschnergesellen, Huf-, Draht-, Beiß- und Falzzangen, Blechscheeren, Winkeleisen, Osenohren, Drahtstiften, Baumageln, Messern, Scheeren, Lichtscheeren, Speise- und Thierschlüsseln von Composition, Bilderringen, Bildernägeln, Rosetten, Commodenschildern, Wagenknöpfen und vielen andern in diese Fächer einschlagenden Artikeln.

Ferner führt sich noch ein vollständiges Lager von

Gusswaaren,

als: Etagen-, Kanon-, Rund-, Oval-, Koch-, Quer- und Windöfen, Koch- und Bratöfen, Koch-, Brat- und Krebsplatten, Kränze mit Einlegeplatten, Kramer- und Fleischergewichte justiert, Casserollsutter, Messer, Thürdecker, Falzplatten, Koste, Koststäbe, Osenohrringe, emallirtes Kochgeschirre u. und verspreche bei reeller Bedienung die möglichst billigen Preise.

Gardinenzeuge,

gemustert und glatt, so wie auch dergleichen Gränen und Vorhänge empfiehlt in schöner Auswahl und verkauft billigst

Ernst Seibertlich, Petersstraße Nr. 36.

500 und 5000 Thlr. jetzt und 5000 Thlr. zu Anfang November a. e. sollen gegen ganz sichere Hypotheken ausgeliehen werden von

D. Gustav Haubold.

Capitalgesuch. Ein Capital von 10,000 Thlr. E. G. wird gegen Gession erster Hypothek auf einem hiesigen Grundstücke und vier Prozent Zinsen für Michaeli d. J. anderweit zu erborgen gesucht durch Adv. Trüschler, neuer Neumarkt Nr. 19.

Zu leihen gesucht werden 600 und 2000 Thlr. gegen sichere und resp. pupillarische Sicherheit auf nahe Landgrundstücke durch Adv. Edellich, neuer Kirchhof Nr. 252.

Gesucht werden 1100 Thlr. und 500 Thlr. auf Landgrundstücke gegen Gession erster Hypotheken durch

E. Hochmuth, Notar, kleines Fürstencollgium.

Zu kaufen gesucht wird ein großer noch in gutem Zustand befindlicher kupferner Kessel oder Pfanne, ungefähr 12—16 Wasserfüßen haltend, auf dem Grimmaischen Steinweg Nr. 1299.

*** Ein junger Kaufmann erichtet sich, die Buchführung, Correspondenz oder andere schriftliche Arbeiten von Geschäftsleuten jedes Standes zu übernehmen. Nähere Auskunft erhält Herr C. H. Müze, Reichstraße Nr. 546.

Gesuch. Wenn der Inhaber eines größeren Gewölbes auf der Reichstraße gesonnen wäre, dasselbe zur Hälfte an ein sächsisches Manufacturwarengeschäft abzutreten, so wird dieselbe ersucht, seine Adresse gefälligst an die Expedition d. Bl. baldigst unter A. G. abzugeben.

Gesuch. Ein erfahrener Buchhalter, welcher zugleich die deutsche Correspondenz zu führen versteht, findet bei einem angesehenen Hause in Magdeburg Empfangen. Adressen unter C. F. No. 30 beliebt man an die wohlhabende Redaktion der Magdeburger Zeitung gelangen zu lassen.

Gesuch. Ein Mann von 30 Jahren, verheirathet, in jeder Holzarbeit geübt, auch im Maschinenbau nicht unerfahren und mit ausgezeichneten Attesten versehen, sucht ein Unterkommen als Hausmann oder eine das Maschinenwesen betreffende Beschäftigung. Hierauf Ressortirende werden gebeten, das Nähere neuer Kirchhof Nr. 285, 1 Treppe, zu erkragen.

Gesuch. Ein militairier junger Mann, auswärts und unverheirathet, welcher 9 Jahre lang im juristischen und Rechnungssache gearbeitet hat und noch jetzt in einem Rentamte angestellt ist, auch gute Zeugnisse besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, Verhältnisse halber, eine baldige anderweitige Anstellung in einer der obigen Branchen. Geneigte Offerten, mit H. H. bezeichnet, wollen gütigst hierauf Ressortirende in der Expedition d. Bl. gefälligst abgeben lassen.

Gesuch. Ein Mädchen vom Lande, fleißig und wohlgebildet, im Stricken und Nähen nicht unerfahren, sucht ein baldiges Unterkommen als Stubenmädchen u. s. w. Nähere Auskunft erhält man auf der Hintergasse Nr. 1218, im Hofe parterre.

Gesucht wird für nächste Michaelismesse ein Verkaufslocal mittler Größe nebst anstoßendem Wohnzimmer, entweder in der Katharinenstraße oder auf dem Brühle. Anmeldungen nebst Preis bittet man bei den Herren Grege & Comp. abzugeben.

Gesuch. Für die nächste Michaelismesse wird in der Reichsstraße, der Böttcher- oder Goldhahngasse ein freundliches Gewölbe gesucht. Vermieteter wollen ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter E. F. No. 12 gefälligst abgeben lassen.

Mefzvermiethung.

In bester Wehlage der Reichsstraße sind für nächste Michaelis- und folgende Messen in der ersten Etage zwei geräumige Piecen, für einen Juwelen- oder Uhrenhändler passend, zu vermieten. Nähere Auskunft giebt der Hausmann Albrecht in Kochs Hofe.

Vermietung. Ein freundlich gelegenes Logis von fünf Stuben nebst geräumigem Zubehör zu 145 Thlr. Mietzins, so wie ein Logis zu 36 Thlr., beide in der Petersvorstadt, sind von Michaeli d. J. an zu vermieten durch Adv. Brandt.

Vermietung. In der Nähe der neuen Post ist ein im Hofe 2 Treppen hoch befindliches Logis von 1 Stube, Kammer nebst Zubehör für den Preis von 48 Thlr. zu vermieten und nächste Michaeli zu bezahlen. Das Nähere in Nr. 1299 zu erfahren.

Zu vermieten ist billig, und sogleich oder zu Weihnachten zu bezahlen, ein nettes freundliches Logis, 1 Treppe, an eine stille Familie oder an eine solide Dame: Mühlgraben Nr. 1046/47.

*** Zu vermieten ist im Peterszwinger ein freundliches Stübchen unter eigenem Verschluß, Aussicht auf die Promenade, für 18 Thlr., erste Haustür am Petersthore 2 Et.

Zu vermieten ist zu Michaeli ein freundliches Familienlogis 1 Treppe hoch. Zu erfragen Windmühlengasse Nr. 887 parterre.

Zu vermieten ist eine zweite und eine dritte Etage zu 60 und 50 Thlr. und zu erfragen bei

D. Mertens.

Zu vermieten ist eine helle trockene Niederlage mittler Größe in Nr. 60.

Zu vermieten ist zu Michaeli eine Stube nedst Kammer: Hainstraße Nr. 343, 3 Treppen, vorn heraus.

Zu vermieten ist im Vorbergebaude des Hauses Nr. 476 im Brühl (dem rothen Adler gegenüber) in der 1. Etage sofort oder zu Michaeli ein tappeztes und gut meubliet Zimmer mit lustigem Schlafgemach, entweder an einen bis zwei Herren von der Handlung oder Expedition, meßfrei oder auch nur bloß für die Messen an Einkäufer.

Zu vermieten ist ein Familienlogis, bestehend aus zwei Stuben, Stubenkammer, Küche, verschlossenem Vorsaale nedst Zubehör: Gerbergasse Nr. 1119 parterre.

Zu vermieten ist zu Michaeli in der Burgstraße ein eingerichtetes Familienlogis 3 Treppen hoch, bestehend aus 2 Stuben, 2 Stubenkammern, Küche, Boden ic. für 50 Thlr. durch L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Die Obstnützung
auf dem Rittergute Großschocher ist zu verpachten.

Zahrmarkt in Lorenzkirchen bei Riesa, Mittwoch den 28. August.

Heute, Dienstag den 27. August,
Concert im Garten
des
Schüzenhauses.

Das vereinigte Stadtmusikor.

Anzeige. Das Wernesgrüner Bier ist wieder auffallend fein bei U. Engel, Burgstraße.

Einladung. Morgen, den 28. Aug., lädet zu Schweinsköchelchen und Klößen ergebenst ein J. J. Dorsch, Windmühlengasse.

Einladung. Morgen, Mittwoch, den 28. August, lädet zu Entenbraten, Karpfen, Beefsteaks mit geschmorten Kartoffeln nedst Käschchen ganz ergebenst ein F. Hönicke zum gold. Lämmchen.

Einladung. Morgen, Mittwoch den 28. August, lädet zum Schlachtfeste nedst andern Speisen höflichst ein Liebner, im Kohlgarten, weisses Täubchen.

Einladung.

Morgen lädet zu frischem Speckuchen, wozu ein seines Löffchen Lauchaeer oder Dresdner Lagerbier manden wird.
- Heinrich Burkhardt im Tunnel.

* Indem ich dem hochgeehrten Publicum, welches meine Wirthschaft in den jüngstversloffenen Tagen eines so willkommenen Zuspruches würdigte, für die mir hierdurch erwiesene Ehre und die dabei bewiesene gütige Nachsicht meinen besten Dank abstatte, beeheue ich mich, meine werthen Gönner auf heute, Dienstag den 27. Aug., zum Concert im Garten, wobei ich mit warmen und kalten Speisen und guten Getränken aufs Beste zu bedienen bemüht sein werde, ergebenst einzuladen.

Witwe Mierisch in Schönefeld.

Heute Concert in Schönefeld.
Das Musikor von Kopisch.

Einladung. Morgen, den 28., lädet zu Speckuchen ganz ergebenst ein C. G. Ermisch.

* Morgen früh zum Frühstück, von 8 Uhr warmem Speckwurstkuchen, auch nach Belieben Kartoffelkuchen mit Rahmguss, bei Reinsberg, Hintergasse.

Verloren wurde am 25. d. M. ein goldenes Armband mit Türkisen. Wer solches findet und im Hotel de Baviere abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verloren. Freitag, den 23. Aug., wurde Abends nach dem Theater in der Fleischergasse, in der Nähe des grünen Schildes,

eine goldene Cylinder-Uhr

mit porzellanenem Zifferblatte und auf demselben der Name G. Portius, nebst einer kleinen kurzen vergoldeten Uhrkette mit kleinem Petschaft und Schlüssel in einem Stück, verloren. Wer dieselbe am neuen Reichshofe, goldenes Weinfäß, 4 Treppen, wieder abgibt, erhält eine dem Werthe angemessene Belohnung.

Das der Braumeister Johann Christoph David Boget seit dem 16. d. M. nicht mehr in meinen Diensten ist, mache ich meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst bekannt.

Breitenfeld, den 26. August 1839.

Bruno Richter, Brauerelpachter.

Wenn die am 21. d. M. stattgefundene Einholung und Einweihung unserer Glocken als ein nach seiner umfassenden Bedeutung höchst wichtiger Actus zu den merkwürdigsten und in solche Festlichkeit eingekleidet zu den frohesten Ereignissen unseres Lebens gehört und unstreitig in der Reihe ähnlicher ausgezeichneten Tage desselben einen Glanzpunkt ausmachen wird: so können wir nicht umhin, allen den biedern Personen überhaupt, welche sich der Anordnung und Leitung der damit verbundenen Festangelegenheiten mit allem Eifer unterzogen, namentlich unserem würdigen Herrn Pastor Wildenhayn, dessen Begeisterung für die Sache in allem, was seine Thätigkeit in Anspruch nahm, unverkennbar war, so wie insbesondere der Hochwohlgeborenen Gerichtsherrschaft zu Schönefeld, und Herrn Kaufmann Louis Ploss, welche in gütiger Herablassung und edelmüthiger Bereitwilligkeit sich bestrebte, durch seltene Aufopferung die allgemeine Freude dieses Tages zu erhöhen, und selbst unserer Kinder dabei so liebenvoll gedachte, — hiermit unsern tiefgesühntesten Dank auszusprechen, mit dem herzlichsten Wunsche, daß über alle diese Häupter aus dem Quelle aller Gnade ein reiches Maß der schönsten Vergeltung sich ergieben möge! Ja

Möge insbesondere das Haus von Eberstein
Sich lang' und oft der Segnungen des Himmels erfreu'n!

Die Gemeinden Reudnitz, Anger und
Crottendorf.

Die an uns für Hartha eingegangenen Gaben sind heute, nebst dem Ertrage des Extra-Concerts, abgesandt worden und liegt das Verzeichniß bei uns zur gefälligen Ansicht bereit.

Indem wir hiermit unsern Dank im Namen der Abgebrannten sagen, bemerken wir noch, daß Alles aufs Gewissenhafteste vertheilt werden wird.

Den 25. August 1839.

C. Böttcher.

C. Wagner.

Weidenhammer & Gebhardt.

J. G. Böttcher in Göhlis.

Aufforderung!!

Diejenigen, welche seit länger als 4 Wochen Bücher aus der Leipziger Leibbibliothek in Händen haben oder mit Lesegebühren im Rückstande sind, werden hierdurch an deren Rückgabe und resp. Bezahlung ernstlich erinnert.

